

Fernwärme in Prad: Gemeinsam günstig und effizient heizen

Ein Beitrag für die Prader Nachrichten



Die Fernwärmezentrale des E-Werk Prad.

Wer heute über die Erneuerung seiner Heizung nachdenkt, trifft eine Entscheidung für viele Jahre. Neben den laufenden Energiekosten zählen auch Investition, Wartung, Platzbedarf und die Frage, welche Lösung langfristig verlässlich ist. Für Gebäude in der Fernwärmezone von Prad sind die Voraussetzungen derzeit besonders interessant.

Die Kernbotschaft: Für einen Neuanschluss gibt es derzeit sehr interessante Fördermöglichkeiten. Im Rahmen der Landesförderung können zusammen mit der Unterstützung des E-Werk Prad bis zu 55 % erreicht werden; bei einer bestehenden älteren Heizanlage kann alternativ der Conto Termico 3.0 vorteilhafter sein. Welche Förderung besser passt, sollte vorab mit einem Techniker berechnet werden.

Attraktive Fördermöglichkeiten für einen Neuanschluss

Mit Beschluss Nr. 1120 vom 19. Dezember 2025 hat die Südtiroler Landesregierung die Förderbedingungen für Fernwärmesysteme ab 2026 verbessert. Für kleine und mittlere Fernwärmeunternehmen können beitragsfähige Investitionen in die Erweiterung der Verteilinfrastruktur mit bis zu 40 % unterstützt werden.

Dazu zählen unter anderem neue Leitungsabschnitte, Gebäudeanschlüsse und Fernwärmeübergabestationen. Diese Förderung ermöglicht es dem E-Werk Prad, neue Anschlüsse zu günstigeren Bedingungen anzubieten.

Zusätzlich unterstützt das E-Werk Prad seine Mitglieder mit weiteren 15 %. Im Rahmen der Landesförderung kann sich damit für die entsprechenden Investitionskosten derzeit eine Unterstützung von bis zu 55 % ergeben. Welche Förderschiene im konkreten Fall am günstigsten ist, muss jedoch individuell geprüft werden.

Zusätzliche Förderchance: Conto Termico 3.0

Für Mitglieder, die noch eine bestehende ältere Heizungsanlage betreiben und diese durch einen Anschluss an ein effizientes Fernwärmesystem ersetzen, eröffnet der neue Conto Termico 3.0 eine zusätzliche interessante Fördermöglichkeit.

Voraussetzung ist unter anderem, dass tatsächlich eine bestehende Anlage zur winterlichen Beheizung ersetzt wird und das angeschlossene Fernwärmesystem zum Zeitpunkt des Anschlusses offiziell als „effizientes Fernwärmesystem“ qualifiziert ist. Das Fernheizwerk Prad soll nach derzeitiger Planung im kommenden Jahr diese offizielle Qualifikation erreichen. Bis zur formellen Anerkennung ist die Förderung daher noch nicht als gesichert anzusehen.

Der Conto Termico 3.0 kann bei einem solchen Anschluss bis zu 65 % der förderfähigen Kosten übernehmen. Zu den anrechenbaren Ausgaben können beispielsweise der Abbau und die Entsorgung der bestehenden Heizanlage, die Installation der Fernwärme-Unterstation, notwendige hydraulische, elektrische und bauliche Arbeiten, der Anschluss an das bestehende Fernwärmenetz sowie bestimmte Planungs- und Fachleistungen gehören.

Die Förderung ist jedoch durch leistungsabhängige Höchstwerte begrenzt:

Leistung der Unterstation	Kostenobergrenze	Max. Förderung
bis 50 kW	200 €/kW	6.500 €
über 50 bis 150 kW	160 €/kW	15.000 €
über 150 kW	130 €/kW	30.000 €

Wichtig: Die Förderung über den Conto Termico 3.0 ist nicht einfach zusätzlich zur Landesförderung zu rechnen. Landesförderung und Conto Termico haben unterschiedliche Voraussetzungen, anrechenbare Kosten, Berechnungsregeln und Höchstbeträge. Je nach Gebäude und bestehender Heizanlage kann daher die eine oder die andere Fördermöglichkeit wirtschaftlich vorteilhafter sein.

Deshalb empfehlen wir dringend, vor Auftragserteilung und vor Beginn der Arbeiten gemeinsam mit einem Techniker genau durchzurechnen, welche Fördervariante für das konkrete Vorhaben die bessere ist. Dabei sind unter anderem die bestehende Heizungsanlage, deren Abbruch und Entsorgung, die notwendige Anschlussleistung, die Übergabestation sowie hydraulische, elektrische und bauliche Arbeiten zu berücksichtigen. So kann die Förderung optimal genutzt und vermieden werden, dass ein möglicher Beitrag durch eine falsche Reihenfolge oder Antragstellung verloren geht.

Landesförderung für beitragsfähige Investitionen bis zu 40 %

Zusätzliche Unterstützung E-Werk Prad 15 %

Mögliche Gesamtunterstützung

bis zu 55 %

Wärme für durchschnittlich rund 8,65 ct/kWh netto

Der durchschnittliche Wärmepreis für Mitglieder des E-Werk Prad liegt derzeit bei rund 8,65 Cent pro Kilowattstunde. Dieser Wert ist ein Durchschnittspreis ohne Steuern. Je nach Tarifstruktur und geltenden Abgaben kann der konkrete Rechnungsbetrag abweichen.

Aktuelle und detaillierte Informationen zu den derzeit gültigen Fernwärmetarifen sind auf der Webseite des E-Werk Prad ersichtlich.

Der Wärmepreis wurde seit rund zehn Jahren nicht erhöht. Da Personal-, Material-, Wartungs- und Betriebskosten in diesem Zeitraum deutlich gestiegen sind, wird im kommenden Jahr voraussichtlich eine moderate Anpassung notwendig sein. Unser Ziel bleibt aber: eine verlässliche und möglichst günstige Wärmeversorgung für unsere Mitglieder.

Was bedeutet das für einen typischen Haushalt?

Ein durchschnittlicher Haushalt benötigt in einer Heizperiode ungefähr 8.000 kWh Wärme. Bei einem durchschnittlichen Nettopreis von 8,65 ct/kWh entspricht das rechnerisch rund 692 Euro netto für die verbrauchte Wärmemenge pro Heizperiode. Hinzu kommen die jeweils geltenden Steuern und tarifabhängigen Bestandteile.

Typischer Haushalt: ca. 8.000 kWh × 8,65 ct/kWh = ca. 692 € netto pro Heizperiode

Wenig eigene Technik - weniger Aufwand im Alltag

Bei einer eigenen Heizungsanlage gehören Wartung, Reparaturen und irgendwann auch größere Revisionen oder der Austausch der Wärmeerzeugung zum eigenen Verantwortungsbereich. Bei der Fernwärme wird die Wärme zentral erzeugt. Im Gebäude befindet sich lediglich die Übergabestation.

Die Fernwärmestationen werden vom E-Werk betreut und gewartet. Für unsere Mitglieder bedeutet das wenig eigene Technik und damit weniger organisatorischen Aufwand und weniger Risiko für größere unerwartete Investitionen in eine eigene Wärmeerzeugungsanlage.

Jeder zusätzliche Anschluss stärkt das gemeinsame Netz

Fernwärme ist eine gemeinschaftliche Infrastruktur. Leitungen, Heizwerke, Speicher und Regelungstechnik werden für das gesamte Versorgungsgebiet errichtet. Je mehr Gebäude entlang des Netzes angeschlossen sind, desto besser kann diese Infrastruktur genutzt werden.

Je dichter das Netz und je besser die Anlagen ausgelastet sind, desto effizienter kann das gesamte Fernwärmesystem betrieben werden. Davon profitiert langfristig die Gemeinschaft.

Wir investieren weiter: weniger Primärenergie, mehr nutzbare Wärme

Für das kommende Jahr plant das E-Werk Prad eine weitere technische Weiterentwicklung des Fernheizwerkes. Ziel ist nicht, einfach mehr Brennstoff einzusetzen, sondern aus weniger Primärenergie möglichst viel nutzbare Wärme zu gewinnen.

Die neuen Landesrichtlinien unterstützen genau diesen Weg. Förderfähig sind unter anderem Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, Wärmerückgewinnung, Wärmepumpentechnologie innerhalb des Fernwärmesystems, Pufferspeicher sowie moderne Regelungs- und Steuerungstechnik.

Gerade im Sommer ist der Wärmebedarf deutlich geringer. Deshalb möchten wir den Sommerbetrieb weiter optimieren, vorhandene Wärmequellen besser nutzen und den Rohstoff Holz noch effizienter einsetzen. Im besten Fall soll es in bestimmten Sommerperioden möglich werden, zeitweise ganz auf Holz zu verzichten.

Private Wärmepumpe? In der Fernwärmezone genau rechnen

Wärmepumpen sind grundsätzlich eine wichtige Technologie. In Gebieten ohne Fernwärmenetz können sie eine sehr gute Lösung sein. In der ausgewiesenen Fernwärmezone von Prad ist die Ausgangslage jedoch eine andere: Hier besteht bereits eine mit öffentlichen Mitteln unterstützte gemeinschaftliche Wärmeinfrastruktur.

Innerhalb einer solchen Versorgungszone sieht die Landesförderpolitik grundsätzlich keine Förderung für eine private Wärmepumpe vor, sofern ein Fernwärmeanschluss technisch und wirtschaftlich möglich ist. Der Gedanke dahinter ist nachvollziehbar: Öffentliche Beiträge sollen eine gemeinsame Infrastruktur stärken und nicht gleichzeitig parallele Einzellösungen fördern.

Wer trotzdem über eine private Wärmepumpe nachdenkt, sollte neben dem Stromverbrauch auch folgende Punkte berücksichtigen:

- Anschaffung und Installation sowie mögliche Anpassungen im Gebäude
- laufende Wartung und mögliche Reparaturen
- größere Revisionen oder der spätere Austausch der Anlage
- Platzbedarf für Innen- und gegebenenfalls Außengeräte sowie Speicher
- geeignete Aufstellflächen rund um das Gebäude
- mögliche Lärmemissionen des Außengeräts, besonders in dichter Wohnbebauung

Gerade Platzbedarf und Geräuscentwicklung werden bei der Planung manchmal unterschätzt. Je nach Gerät, Aufstellort und Abstand zu Nachbargebäuden können Außengeräte hörbar sein und müssen entsprechend sorgfältig positioniert werden. Bei der Fernwärme entfällt ein großer Teil dieser Fragestellungen, weil die eigentliche Wärmeerzeugung zentral erfolgt.

Nicht nur den Preis einer Kilowattstunde vergleichen

Für einen fairen Vergleich sollte deshalb nicht nur gefragt werden, was eine Kilowattstunde Wärme heute kostet. Entscheidend ist vielmehr, was die Wärmeversorgung über 15 oder 20 Jahre insgesamt kostet. Bei einer privaten Wärmepumpe gehören Investition, Wartung, Reparaturen und ein späterer Austausch in diese Rechnung. Bei der Fernwärme steht dem eine derzeit stark unterstützte Erstinvestition gegenüber; die technische Betreuung der Fernwärmestation übernimmt das E-Werk.

Jetzt prüfen: Welche Fördermöglichkeit passt zu meinem Gebäude?

Für einen Fernwärmeanschluss bestehen derzeit sehr interessante Fördermöglichkeiten. Im Rahmen der Landesförderung können bei den entsprechenden Investitionskosten zusammen mit der Unterstützung des E-

Werk Prad bis zu 55 % erreicht werden. Bei der Erneuerung einer bestehenden älteren Heizanlage kann alternativ auch der Conto Termico 3.0 besonders interessant sein. Diese Fördermöglichkeiten dürfen jedoch nicht pauschal zusammengerechnet werden: Welche Variante den größeren Vorteil bringt, muss für jedes Gebäude einzeln berechnet werden.

Unser Fazit: Für viele Gebäude innerhalb der Fernwärmezone gilt derzeit: Anschließen statt parallel investieren. Gemeinsam nutzen wir die bestehende Infrastruktur besser, steigern die Effizienz und sichern eine verlässliche lokale Wärmeversorgung.

Wer einen Anschluss prüfen möchte, kann sich beim E-Werk Prad über technische Machbarkeit, Kosten und die aktuell gültigen Tarife informieren. Die konkrete Förderberechnung sollte vor Beginn des Vorhabens gemeinsam mit einem Techniker durchgeführt werden.

Hinweis zu Förderungen: Förderbedingungen, Qualifikationen und Kombinationsmöglichkeiten können sich ändern. Maßgeblich sind die zum Zeitpunkt des Vorhabens geltenden Bestimmungen des Landes und des GSE (Conto Termico 3.0). Landesförderung und Conto Termico sind im Einzelfall gegenüberzustellen; bitte vor Auftragserteilung und Arbeitsbeginn eine technische und förderrechtliche Prüfung durchführen.

E-Werk Prad